Dr. Karl Bartholdi, Bern

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Thurgauer Jahrbuch**

Band (Jahr): **11 (1935)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

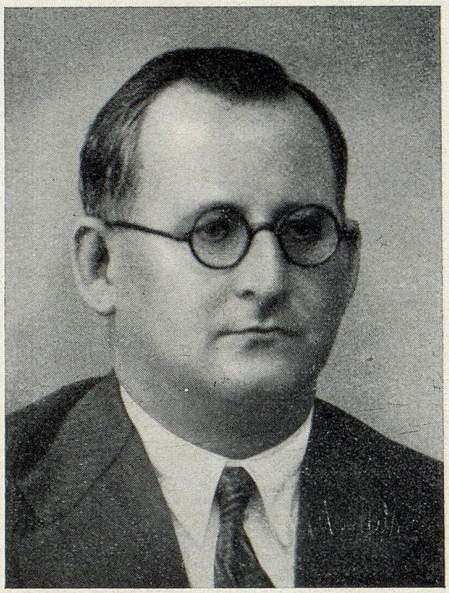
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

† Dr. Karl Bartholdi, Bern

Karl Bartholdi, Bürger von Zezikon, wurde am 8. September 1898 in Weinfelden geboren. Die Schulzeit verlebte er in Neukirch-Egnach und Amriswil, wo sein Vater ein Schiffli-Einzelstickerheim erworben hatte. Schon im Elternhaus, dessen Schicksal eng verknüpft war mit einer von häufigen Krisen verfolgten Industrie, stieß der Junge auf wirtschaftliche Zusammenhänge, und hier keimte auch schon sein Wunsch, sie verstehen und durchdringen zu lernen.



† Dr. Karl Bartholdi, Bern

In den Jahren 1914/18 war Karl Bartholdi Schüler des Lehrerseminars Kreuzlingen, dessen Besuch ihm durch die Zusammenarbeit von Eltern und Schwester ermöglicht wurde. Aufgemuntert durch seine Lehrer, die seine hohen geistigen Fähigkeiten erkannten, entschloß er sich dann, Nationalökonomie zu studieren. Seine Dissertation über „Wesen und Bedeutung der Schiffli-Einzelstikkerei und ihre Lage während der Kriegs- und Nachkriegszeit" behandelt einen Gegenstand, den der Verfasser aus unmittelbarer Anschauung kannte. Bei aller wissenschaftlichen Strenge fällt sie auf durch menschlich warme Sprache, die nur persönlicher Verbundenheit und Teilnahme entspringen kann.

Nach kurzer Lehrtätigkeit am zürcherischen Maturitätsinstitut „Minerva" wurde der junge Doktor im Jahre 1922 als Adjunkt des sozialstatistischen Dienstes beim eidgenössischen Arbeitsamt in Bern gewählt. In dieser Stellung entwickelte er sich rasch zu einem gründlichen Kenner der schweizerischen Sozialpolitik. Während den Nachkriegsjahren waren Teuerung und Arbeitslosigkeit — man erinnere sich der Krise von 1921/23 — Gegenstand besonderer amtlicher Untersuchungen und Maßnahmen. Ihm lagen alle Fragen besonders am Herzen, die mit dem Arbeitsmarkt zusammenhingen. Auf diesem Gebiete wurde er der eigentliche Spezialist, der auf Grund genauer Kenntnisse Vorschläge zur Behebung von Uebelständen machen konnte.

Er sah, daß die Bevorzugung gewisser Berufe durch junge Leute viele von ihnen zur Auswanderung oder Arbeitslosigkeit verurteilte, während zu gleicher Zeit in Mangelberufen ausländische Arbeitskräfte zugelassen werden mußten. Deshalb warb er in amtlichen Veröffentlichungen, Zeitungsartikeln und Vorträgen für eine zielbewußte Berufsorientierung der aufsteigenden Generation.

Im Jahre 1932, als die Krise zur Schaffung eines eidgenössichen Arbeitsnachweises führte, fand der Bundesrat in Karl Bartholdi den berufenen Organisator und Leiter. Bisher hatte er mehr wissenschaftlich beobachtend gearbeitet. Nun konnte er, seiner besonderen Neigung folgend, reiche Kenntnisse zu Aufbau und tätigem Wirken verwerten. Mit großer Begeisterung packte er die neue Aufgabe an, von dem Wunsche beseelt, dem Lande und den Arbeitslosen zu dienen. Waren seine früheren Bestrebungen hinsichtlich Berufsorientierung des Nachwuchses auf lange Sicht berechnet, so mußten jetzt rasch wirkende Anordnungen zur Entlastung des Arbeitsmarktes ergriffen werden. Durch enge persönliche Fühlungnahme mit den kantonalen Arbeitsämtern suchte er Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt im ganzen Lande möglichst auszugleichen.

Diese segensreiche Wirksamkeit Karl Bartholdis, deren Erfolg von den Vorgesetzten öffentlich anerkannt wurde, hat ein grausames Schicksal vorzeitig abgebrochen. Die zahllosen Besprechungen und Konferenzen und die häufigen, damit verbundenen Reisen hatten seine ohnehin schwache Gesundheit erschüttert, als ihn eine Darminfektion aufs Krankenlager warf, deren Folgen er nach hartem, siebenwöchigem Kampf am 25. September 1934 im Alter von 36 Jahren erlag. An einem wundersam klaren Herbstabend haben ihn Verwandte und Freunde, begleitet von zahlreichen Abordnungen von Aemtern und Verbänden, der Erde seiner geliebten thurg. Heimat übergeben. Dr. E. V.